

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 38

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Für 1 Bataill.	Für 1/2 Bataill.	Für 1 Kemp. Spezial- waffen.
Formular E Todtenscheine	5	5	5
" H Verzeichniß der Kranken bei den Korps	20	15	10
Den Parttrain- und Gudenkompagnien, welche keine eigenen Ärzte haben, ist bloß Formular C mitzugeben.			

(Vom 19. Sept. 1870.)

Der schweizerische Bundesrath hat durch Beschluß vom 16. dieß das unterzeichnete Departement beauftragt, die kantonalen Zeughausverwaltungen anzuweisen, den Verkauf von Munition auf die anerkannten Schützengesellschaften zu beschränken.

In Vollziehung dieses Beschlusses beehren wir uns, Sie einzuladen, Ihrer Zeughausverwaltung die entsprechenden Weisungen zugehen zu lassen.

Ausland.

Preußen. (Die Schlacht bei Wörth.) Aus dem Hauptquartier des Oberkommandos der dritten preußischen Armee wird nachstehender Bericht über die Schlacht bei Wörth veröffentlicht:

„Nachdem der Feind am 4. August mit seinen vordersten Linien dem Angriff der deutschen Truppen bei Weißenburg nicht hatte Widerstand leisten können, und nachdem er Tags darauf dem Angriff der bairischen Division bei Selz ausgewichen war, deuteten alle Anzeichen darauf hin, daß er es versuchen werde, sich in einer bedeutenden Konzentration weiter rückwärts den Unsrigen entgegenzustellen. Während es Anfangs schien, als ob das Korps Mac Mahon's seine Richtung gegen Hagenau nehmen werde, so ergaben die Nachrichten, die am 5. August einliefen, daß der Feind das hügelige, zur Vertheidigung überaus günstige Terrain um das Städtchen Wörth für seine Aufstellungen gewählt habe. Wörth selbst, das in deutschen Händen war, liegt am Abhange einer Hügelkette, die sich fast halbkreisförmig vor der von Sulz herunter kommenden Landstraße ausdehnt. Zahlreiche Weiler und Gehöfte, die das Terrain an vielen Stellen koupiren, ein Wald, der die feindlichen Rückzugslinien schützte, Nebengänge, die zu demselben hinaufführen, gaben der französischen Armee oberhalb ihrer Linien die stärkste Deckung. Ihr gegenüber waren die deutschen Heere folgendermaßen vertheilt. Das 2te bayerische und das 4te preussische Korps standen bei Lambach und Preuschkorf rechts von der Sulz-Wörther Chaussee. Das 1te preussische Korps, das schon im Vormarsche auf Hagenau begriffen war, wandte sich rechts und nahm seinen Stützpunkt in Höttschloch, links von derselben Straße. Das 1te bayerische Korps rückte von Lobfann und Lampertsloch vor und hatte seine Vorposten bis an den Hochwald hinausgeschoben, der diesen Stellungen westlich als Anlehnung dient. Hinter diesen Truppen war die Kavallerie bei Schönenberg im Rücken der Stadt Sulz formirt.

Von seinem Bivouak in Preuschkorf aus hatte das 5te Armeekorps am Abend vor der Schlacht seine Vorposten auf die Höhen östlich von Wörth geführt. Mit Tagesanbruch begannen kleinere Vorpostenscharmügel auf dieser Seite, bis man um 8 Uhr starkes Feuer auf der rechten Flanke bei den bayerischen Truppen vernahm. Da die Franzosen gleichzeitig das Feuer gegen Wörth richteten, sah man sich veranlaßt, die gesammte Artillerie des 5ten Korps auf den Höhen östlich von diesem Ort zum Gesecht vorzuziehen und die Bayern zu begagten.

Als die Meldung hievon im Hauptquartier anlangte, gab Se. königliche Hoheit der Kronprinz den Befehl, das Gesecht auf so lange zu unterbrechen, bis die sämmtlichen Truppen, die für den Angriff bestimmt waren, eingetroffen sein würden, zumal nach den ursprünglichen Anordnungen der Hauptkampfs ohnehin erst für den folgenden Tag (7. August) festgesetzt war. Ehe aber dieser Befehl auf dem Schlachtfelde anlangte, hatte das zweite bayerische Korps Hartmann, und zwar die 4te Division Bothmer von Lambach aus den Kampf fortgesetzt. Es war ihr gelungen,

über Langensulzbach in der Richtung von Wörth vorzubringen. Um 10 1/2 Uhr aber erhielt sie durch das 5te Korps fälschlicher Weise die Ordre, das Gesecht ebenfalls abzubrechen und ging auf ihre Position von Langensulzbach zurück.

Diese Erleichterung in seiner linken Flanke gab dem Feinde noch einmal die Möglichkeit, seine volle Kraft gegen Wörth zu wenden. Neue Truppenverbände verstärkten während des ganzen Vormittags seine Regimenter. Man konnte bemerken, wie die Eisenbahnen ohne Unterbrechung neue Truppenzüge herbeibrachten; es waren Abtheilungen von den Divisionen Canrobert's und Fially's, die, kaum von Chalons, Orenoble und Angoulême angekommen, sogleich an den Schlachtert entsendet wurden.

Es war dieß der kritische Moment der Schlacht. In dreimal wiederholtem Ansturm versuchte das 5te Korps vergeblich über Wörth hinaus vorzuziehen. In dem Augenblick, wo hier noch auf das Heftigste gekämpft wurde, zugleich aber das 11te Armeekorps, das seinen Marsch links auf Günstett nahm, bereits im Anzuge war, begab sich der Kronprinz mit dem Generalleutnant v. Blumenthal und der Suite zum Kommando der gesammten Truppenkörper auf das Schlachtfeld, wo er das Centrum der fechtenden Linien, die Anhöhen unmittelbar vor Wörth, zum Observationspunkt einnahm. Unmittelbar darauf folgten Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg und die übrigen im Lager anwesenden Fürstlichkeiten und Offiziere an den Ort der Entscheidung. Gegen 1 Uhr trafen sie an demselben ein. Nachdem die Wiedereroberung von Wörth forciert worden war und das Anrücken des 11ten Korps vor Augen lag, ging das 5te Armeekorps zum weiteren Angriff vor. Um 2 Uhr stand der heftigste Kampf längs der ganzen, auf anderthalb Stunden ausgebreiteten Schlachtlinie. Das Ineinandergreifen der gesammten Streitkräfte gestaltete sich nun in folgender Weise: Das 1te bayerische Korps war zur Verstärkung des 2ten bei Langensulzbach erschienen und auf Wörth, den preussischen Regimentern zu, vorgeschritten. Das 11te preussische Korps näherte sich von links und nahm Froeschweiler in Angriff; bei Günstett reichte sich die württembergische Division vom Korps Werder zur Unterstützung der preussischen Kolonne an.

Sowohl bei Froeschweiler, wie auf den benachbarten Höhen entwickelte der Feind einen zähen Widerstand; er unternahm zwischen 2 und 3 Uhr, wieder zum Theil mit frischen Truppen, noch einmal eine mächtige Offensive: namentlich bei Froeschweiler selbst standen sich die beiderseitigen Linien, unbeweglich, ohne zu wanken, gegenüber. Es war ein großartiger, überwältigender Anblick, wie in diesem Augenblicke einige Gehöfte in der Nähe von Wörth in Flammen aufgingen und durch das Zünden der Granaten auf der ganzen, weiten Flucht der Schlachtaufstellung die Rauchsäulen emporstiegen. Die energische Unterstützung des 1ten bayerischen Korps, auf der rechten Seite rechts vom 5ten Korps, und der 1ten württembergischen Brigade entschieden die Schlacht, der Feind räumte Froeschweiler gegen 4 Uhr und warf sich auf die Rückzugslinien. Da die Kavallerie der sämmtlichen Divisionen zur Verfolgung bereit war, so konnte dieselbe in der energischsten Weise vorgenommen werden. Sie geschah in den Richtungen auf Reichshofen und Bilsch. Wie überstürzt die Eile war, mit der die Franzosen die Flucht antraten, erhellt unter Anderem daraus, daß Marschall Mac Mahon seinen Stadswagen, der die Papiere seines Bureaus und seine Korrespondenz enthielt, zurückließ. Darunter fand sich ein Bericht, der von dem Tage von Weißenburg (4. August) als von einer unbedeutenden Affaire sprach, in der man sich gegenüber einem mit überlegener Kraft angreifenden Feinde vorsichtig zurückgezogen habe. Von den Württembergern wurde bei der Verfolgung die Kriegskasse, bestehend in 360,000 Fr., von den Babensern einige Wagenladungen voll Monturstücke, Waffen u. s. w., sowie mehr als 100 Pferde erbeutet. Man traf den Feind überhaupt nicht mehr in regulären Massen an. Um so größer ist der Schaden, der unter den kleinen Trupps, in welche die französische Armee sich aufgelöst, angerichtet werden konnte. Die Zahl der Gefangenen ist eine außerordentlich bedeutende. Es befinden sich darunter mehr als 2500 französische Verwundete. Die Gesamtziffer erreicht

bis zur Stunde 8000. Die Unreigen sind bei der Verfolgung bis Saevre vorgebrungen und haben auf dieser sechs Meilen langen Straße (von Wörth aus gerechnet) vom Feinde nichts mehr vorgefunden.“

— Aus dem Hauptquartiere der dritten Armee geht dem „St. A.“ über das Gefecht bei Weissenburg nachträglich noch folgender Bericht zu:

„Nach den hieher ergangenen Mittheilungen über das Gefecht bei Weissenburg und den Kampf um den Glöberg haben dort französischerseits Infanterie-Regimenter des 1ten und Kavallerie-Regimenter des 5ten Korps gekämpft.“

Theils hinter Gräben, Wall und Mauer, theils auf dominirender Höhe mit 2 Geschützen, als Stützpunkte, war für die dritte Armee mehr oder weniger nur Gelegenheit, die Kampfweise der Franzosen in der Defensiv zu lernen; die Offensive wurde nur einmal ergriffen, als es galt, für den unvermeidlichen Rückzug auf einen Moment Lust zu schaffen.

Die Franzosen schlugen sich, mit wenigen Ausnahmen, brav und hielten in der Besitzen gut Stand.

Nach dem für die Franzosen unglücklichen Ausgange schien sich übrigens eine gewisse Panique der Truppen zu bemächtigen, denn einzelne Abtheilungen des Mac Mahon'schen Korps, welche noch gar nicht im Gefecht gewesen waren, warfen bei Begegnung mit unseren Truppen Kappis, Tornister, Zelte u. weg, und ließen selbst die Lebensmittel im Stich.

Die algierischen Truppen fichten genau so, wie die übrigen. Was die Infanterie, deren Bataillone in maximo 800 Mann stark waren, anbetrifft, so eröffnete dieselbe schon auf 1500 Schritt das Feuer, die eigentliche Trefffähigkeit blieb daher dem Zufall überlassen; die Feuerdisciplin sieht hiernach der preussischen unbedingt nach. Die preussischen Kompagniekolonnen, sowie das Flankiren der feindlichen Schützenstellungen haben sich durchaus bewährt.

Die französischen Kavallerie-Eskadrons nahmen selbst Attacken von gleich starken feindlichen Abtheilungen nicht an.

Die preussische Artillerie zeichnete sich der französischen gegenüber durch langsames, sicheres und erfolgreiches Beschießen der feindlichen Position aus.

Von der einen, im Gefechte der verbündeten Armee gegenüber stehenden Mitrailleusen-Batterie wurden im Ganzen nur 3 Schuß auf 1800 Schritt gegen Artillerie, und zwar ohne Wirkung, gegeben.“

Deutsches Reich. (Genève-Armee.) Nach Mittheilungen ist die Genève-Armee bereits soweit organisiert, daß sie, sobald es die Verhältnisse gebieten sollen, binnen 14 Tagen in der Stärke von 120 000 Mann schlagfertig ins Feld rücken kann. Davon sind 84 000 Mann mit Wörndl'schen Hinterladern, die übrigen mit alten Gewehren ausgerüstet. Die in der Genève-Armee eingeführten neuartigen Munitionswägen bewährten sich bei der jüngst stattgehabten kommissionellen Probe als vollkommen zweckmäßig. Ein solcher Munitionswagen kann 21 Munitionen à 5000 Patronen aufnehmen. Die volle Ladung ist aber für zwei Pferde auf die Länge etwas zu schwer, und so hat die Kommission beantragt, daß die Munitionskarren nur mit 12 Kisten, zusammen mit 60 000 Patronen belastet werden sollen.

Frankreich. (Der französische amtliche Bericht über die Schlacht bei Wörth.) Das „Journal officiel“ vom 12. August bringt an der Spitze seines amtlichen Theiles folgenden Bericht des Marschalls Mac Mahon, Kommandirenden des 1ten, 5ten und 7ten Korps der Rhein-Armee, an den Kaiser:

Zabern, den 7. August.

Streit

Ich habe die Ehre, Ew. Majestät Bericht darüber zu erstatten, daß das 1te Korps, nachdem es sich genöthigt gesehen, die Stadt Weissenburg zu räumen, um die Eisenbahn zwischen Straßburg und Bittsch, sowie die hauptsächlichsten Verkehrswege, welche den östlichen Abhang der Vogesen mit dem westlichen verbinden, zu decken, am 6. August folgende Stellungen einnahm:

Die 1te Division stand mit dem rechten Flügel vor Froeschweiler, mit dem linken in der Richtung nach Reichshofen, an ein

dieses Dorf deckendes Gehölz gelehnt. Sie detachirte zwei Kompagnien zu Neuweiler und eine zu Jägerthal.

Die 3te Division hielt mit ihrer 1ten Brigade ein Contrefort besetzt, welches frei neben Froeschweiler liegt und in einer Spitze nach Gerdsdorf endigt; die 2te Brigade lehnte sich mit dem linken Flügel an Froeschweiler, mit dem rechten an das Dorf Esfashausen.

Die 4te Division bildete eine gebrochene Linie zur Rechten der 3ten Division; ihre 1te Brigade stand Günstett, ihre 2te dem Dorfe Hirsbrunn gegenüber, das sie nicht hatte besetzen können, da es ihr an hinreichender Stärke fehlte. Die Division Dumessnil, vom 7ten Korps, welche am 6. in aller Frühe zu mir gestossen war, stand hinter der 4ten Division.

In Reserve befanden sich die 2te Division, welche hinter der 3ten Brigade der 3ten Division stand, und die 1te Brigade der 4ten Division. Weiter nach hinten endlich befand sich die Brigade leichter Kavallerie unter dem Befehle des Generals Serpenteuil nebst der Kürassier-Division des Generals Bonnemains; die Kavallerie-Brigade Michel unter dem Befehl des Generals Duhesne war hinter dem rechten Flügel der 4ten Division aufgestellt.

Um 7 Uhr Morgens erschien der Feind vor den Höhen von Gerdsdorf und eröffnete das Treffen mit einem Geschützfeuer, auf das bald ein ziemlich heftiges Scharfschützenfeuer folgte, gegen die 1te und 3te Division. Dieser Angriff war ein so rascher, daß die 1te Division dadurch genöthigt wurde, eine Frontveränderung auf ihrem rechten Flügel einzutreten zu lassen, um den Feind abzuhalten, die ganze Stellung zu umgehen. Kurze Zeit darauf verstärkte der Feind ganz bedeutend die Zahl seiner Batterien und eröffnete das Feuer auf das Centrum der Positionen, die wir am rechten Ufer des Sauerbachs inne hatten. Obgleich ernster und stärker hervortretend als die erste, die übrigens fortgesetzt wurde, war diese zweite Demonstration nichts weiter, als ein Scheinangriff, der mit Ungeßüm zurückgeschlagen wurde.

Gegen die Mittagzeit trat der Feind mit seinem Angriff auf unseren rechten Flügel deutlicher hervor. Zahlreiche Scharfschützen Schwärme, unterstützt von beträchtlichen Infanteriemassen und beschützt durch mehr als 60, die Anhöhen von Günstett krönende Kanonen, stürmten auf die 4te Division und die 2te Brigade, welche das Dorf Esfashausen besetzt hielten, los.

Trotz wiederholter ungestümer Angriffe, ungeachtet des wohlgerichteten Geschützfeuers und verschiedener glänzender Kürassier-Chargen ward unser rechter Flügel nach einem mehrstündigen hartnäckigen Widerstande geworfen (debordés). Es war 4 Uhr. Ich ließ zum Rückzug blasen. Derselbe ward von der 1ten und 3ten Division, deren Haltung eine gute und die den übrigen Truppen möglich machten, sich zurückzuziehen, ohne allzu sehr beunruhigt zu werden, gedeckt. Der Rückzug ward gegen Zabern über Niederbrunn ausgeführt, wo die Division Guyot de Lespart, vom 5. Armee-Korps, welche daselbst eben angelangt war, Stellung nahm, um sich erst nach Dunkelwerden zurückzuziehen.

Genehmigen Sie, Eure! die Versicherung der tiefsten Ehrfurcht Ihres sehr ergebenen und sehr getreuen Unterthanen.

Der Kommandirende en chef des 1ten, 5ten und 7ten Armee-Korps:

Marschall Mac Mahon.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Schweizerische Repetirgewehr. (System Vetterli.)

Eidgenössische Ordonnanz vom 30. Dezember 1869.
Nebst einem Anhang über das Vetterli-Einzelladungsgewehr.

Von

Hud. Schmidt, Major.

Hierzu 4 Zeichnungstafeln.
8°. geb. Fr. 1.

Basel.

Schweizerische Verlagsbuchhandlung.